



Depression wird Volkskrankheit Nummer eins

Fast 21 Millionen Menschen in der Europäischen Union leiden an Depressionen.

Von keiner anderen Krankheit sind die EU-Bürger so lange Zeiträume betroffen. Emotionale Erkrankungen wie die Depressionen verursachen gesamtwirtschaftliche Kosten, die weit über denen von Krebserkrankungen liegen.

Jeder vierte EU-Bürger wird in seinem Leben zumindest kurzzeitig depressiv.

Ein Drittel der Betroffenen unternimmt irgendwann einen Selbstmordversuch: Pro Jahr nehmen sich in der EU etwa 59000 Menschen das Leben.

Wissenschaftler des European Brain Council (EBC) Brüssel gehen davon aus, dass die Depression im Jahr 2020 zur Volkskrankheit Nummer wird.

Am stärksten betroffen von Depressionen sind Frauen im Alter zwischen 30 und 44 Jahren, darunter vor allem verheiratete Mütter.

Den wissenschaftlichen Ergebnissen zufolge geben Frauen die Krankheit weiter:

Kinder depressiver Mütter haben ein drei Mal höheres Risiko, später selbst zu erkranken.

„Kaum die Hälfte der Kranken aber bekommt eine adäquate Behandlung“, beklagt Prof. Dr. Wittchen vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Dresden. Dabei sollte der Gesetzgeber großes Interesse haben, Prävention und Behandlung zu verbessern.

Der volkswirtschaftliche Schaden ist groß, weil sich die Krankheit einschneidend auf die Produktivität des Arbeitnehmers auswirkt.

In den USA hingegen hätten Arbeitgeber erkannt, dass sich Beratungsmöglichkeiten für die Angestellten nach kurzer Zeit auszahlen, so Prof. Wittchen.

Den EBC-Forschern zufolge werden aufgrund der aktuellen Wirtschaftskrise nicht mehr Menschen depressiv. Bereits Betroffene litten aber länger und stärker.

In Deutschland fehlen nach Angaben der AOK immer mehr Arbeitnehmer wegen psychischer Probleme.



Quelle:

2nd European Brain Policy Forum - A Focus on Depression and the European Society, Brüssel 2009

Weiterführende Literatur:

MEVES, Ch.: Mut zur Zukunft! Bilanz aus dreißig Jahren Fehlentwicklung. Rech Verlag, 2. Aufl.